

Die Geburtshelferin

Professorin Heike Proff will die Autobranche fit für die Zukunft machen

Matthias Karpstein
Automobilwoche, 20.10.2008

Friedrichshafen. Der Kreis der Auto-Professoren war bislang ebenso sehr von Männern dominiert wie es ihr Forschungsgegenstand ist. Das wissenschaftliche Urteil über die Branche kommt meist von Professoren aus Geislingen, Gelsenkirchen oder Bergisch Gladbach. Für die Frauenquote sorgt Birgit Spanner-Ulmer, die an der TU Chemnitz Maschinenbau lehrt. Nun macht sich eine junge Professorin am Bodensee mit einem eigenen Institut auf den Weg, die Autoindustrie auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.

Anfang Oktober wurde an der Zeppelin University in Friedrichshafen das Center für Automobil-Management (CAMA) gegründet. Dort arbeitet Professorin Heike Proff an einem Projekt, das größer kaum sein könnte. Mit ihrem CAMA-Konzept, das auf sieben dynamischen Strategien basiert, will die 42-Jährige „einen Beitrag zur Zukunftssicherung und Stärkung der deutschen Automobilindustrie leisten“, wie sie sagt.

Proff sieht dringenden Handlungsbedarf: „Die europäische Automobilindustrie steht vor gewaltigen Herausforderungen. Das Geschäft in den Heimatmärkten stagniert, Hersteller aus Schwellenländern wachsen zu ernsthaften Konkurrenten heran – und über allem schweben die Damoklesschwerer Klimawandel und Ölknappeit“, so Proff. Mit Analysen und Studien des CAMA-Instituts will sie aufzeigen, wie die Autobauer und ihre Zulieferer sich diesen Herausforderungen am besten stellen können. Bislang, davon ist die Betriebswirtin überzeugt, sind Hersteller und Zulieferer unzureichend vorbereitet. „Umso mehr werden sie ihr strategisches Management in den kommenden Jahren überdenken und anpassen müssen“, sagt die Professorin.



Zeppelin University in Friedrichshafen: Rund 500 Studenten werden an der privaten Hochschule am Bodensee unterrichtet.

Die Ergebnisse ihrer Forschung vermittelt sie künftig nicht nur den Studenten am Lehrstuhl für Internationales Management der privaten Zeppelin University, sondern am CAMA-Institut auch den Managern und Beratern der Autobranche. Das Institut bietet dazu standardisierte und unternehmensspezifische Trainings zum dynamischen Automobilmanagement an. Mindestens fünf Teilnehmern wird darin vermittelt, welche Trends die Autobranche beherrschen.

Als großes Problem der Autoindustrie sieht Proff deren schlechte

Bewertungen bei Aktienanalysten aufgrund magerer Renditen. „CAMA soll zur Wiedergeburt der deutschen Automobilindustrie durch Erreichen des Fair Value beitragen“, erklärt Proff.

Interesse aus der Industrie

Ihren Vorteil gegenüber Kollegen wie Willi Diez, Ferdinand Dudenhöffer oder Stefan Bratzel sieht Proff darin, dass CAMA nicht einer Fachhochschule angegliedert ist. „Das CAMA ist abgesehen vom Bamberger Institut bislang das einzige an einer Universität. Es basiert auf wissenschaftlicher Forschung“, sagt Proff.

Proff wurde bereits von mehreren Unternehmen Unterstützung für das Institut zugesagt, erste Verhandlungen laufen. „Wir hätten die Institutsgründung nicht in Angriff genommen, wenn uns aus der Industrie nicht so starkes Interesse signalisiert worden wäre“, sagt Proff. ZF Friedrichshafen ist sogar Gesellschafter der gesamten Zeppelin University. ZF-Chef Hans-Georg Härter sitzt als Vorstandsvorsitzender im Stiftungsrat, der die Privatuni trägt. Auch BMW findet sich unter den Förderern der kleinen Edel-Uni.



Heike Proff: Leiterin des Center für Automobil-Management.